

A k t e n n o t i z

über den Besuch von Herrn Bundesrat Dr. Willy SPUHLER  
beim Minister of State for Foreign Affairs, Hon Mbiyu  
KOINANGE, im Ministry of Foreign Affairs, Nairobi,  
am 14. Juli 1969, 9.30 Uhr.

---

Anwesend:

Auf schweizerischer Seite:

- Bundesrat SPUHLER
- Botschafter FREY

Auf Kenya-Seite:

- Mr. Minister KOINANGE
- Mr. John KYALO, Permanent Secretary, Ministry of Foreign  
Affairs.
- Sekretär

1. Nach der Begrüssung spricht Koinange den Dank seiner Regierung für die schweizerische Hilfe zum Aufbau einer Hotelfachschule und für das Veterinärwesen aus. Der Abschluss eines Abkommens über technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit ist eine gute Sache.

Spühler nimmt dies gerne zur Kenntnis und bemerkt, dass der schweizerische Beitrag ein Anfang ist und die Schweiz in bezug auf die Hotelfachschule mehr tun wird, wenn sich das nun beginnende Projekt bewährt.

2. Spühler äussert den Wunsch, dass das Abkommen über technische und wissenschaftliche Zusammenarbeit von einem Abkommen über den Schutz privater Investitionen begleitet werde, da dies die Voraussetzung für schweizerische Kapitalbeteiligungen grösseren Umfangs ist. Das Interesse an Kenya ist in der Schweiz wachsend, wozu der Tourismus erheblich beiträgt.



- 2 -

Frey verweist auf seine bisherigen Bemühungen, die bisher erfolglos geblieben sind.

Koinange: Wir sind zum Abschluss eines solchen Abkommens durchaus im Prinzip bereit, doch sind die Vorarbeiten hierfür noch nicht abgeschlossen. Wir bleiben mit dem Botschafter in Fühlung.

3. Spühler schneidet das Thema Nigeria an und stellt fest, dass das IKRK zwar ausschliesslich aus Schweizern besteht, die schweizerische Regierung aber dessen Autonomie nicht antastet. Das IKRK will nichts anderes, als auf Grund der Genfer Konventionen das Leid unschuldiger Opfer zu mildern. Die Beilegung des Konflikts ist in erster Linie Sache der Afrikaner. Wie beurteilt man in Kenya die Vorgänge in Nigeria ?

Koinange: Die Aktion des IKRK wird im Prinzip von der Kenya-Regierung sehr begrüsst, und sie teilt die Auffassung, dass die Afrikaner selber eine Lösung des Konflikts herbeiführen müssen. Vieles wurde in dieser Hinsicht schon unternommen, doch bis jetzt ohne Erfolg. Die Schweiz als neutrale Macht, von der Afrika nur lernen kann, könnte vielleicht einen Rat geben. Hierfür wäre man in Kenya jederzeit empfänglich.

Spühler nimmt dies zur Kenntnis.

Die Unterredung hat 20 Minuten gedauert.

Nairobi, den 15. August 1969

